

---

# Konzept der Kinderkrippe Westergellersen

---

Stand: März 2014

---

Kinderkrippe Westergellersen

---



Inhalt

Einleitung .....	3
Die Kinderkrippe Westergellersen.....	4
Menschenbild und pädagogische Leitsätze .....	6
Die Eingewöhnung.....	14
Übergänge gestalten.....	18
Tagesablauf .....	19
Mahlzeiten und Ernährung.....	22
Ruhen und Schlafen .....	24
Beobachten und Dokumentieren.....	26



## Einleitung

In dem hier vorliegenden Konzept für die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe Westergellersen werden pädagogische Leitgedanken, das dahinter stehende Menschenbild sowie die konkreten alltäglichen Abläufe der Krippenbetreuung dargestellt. Es handelt sich dabei um eine Beschreibung des Ist-Zustandes nach dem Motto: „Auf diese Art findet Bildung, Betreuung und Erziehung in der Krippe Westergellersen in diesem Moment statt.“

Das Konzept versteht sich als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für die Mitarbeiterinnen der Krippe Westergellersen, anhand dessen die pädagogische Arbeit ständig überprüft, neu bedacht, diskutiert und verändert werden kann und soll.

In diesem Sinne kann das vorliegende Konzept weder endgültig noch vollständig sein, sondern bedarf der ständigen Überprüfung und Überarbeitung durch die beteiligten Mitarbeiterinnen.



## Die Kinderkrippe Westergellersen

Die Kinderkrippe Westergellersen ist eine kommunale Kindertagesstätte unter der Trägerschaft der Samtgemeinde Gellersen.

Die Krippe hat ihren Betrieb im November 2012 aufgenommen, ihr Standort befindet sich im Ortskern von Westergellersen, in direkter Nachbarschaft des Kindergartens und der Grundschule.

In der Krippe Westergellersen werden in der Zeit von 8.00Uhr bis 14.00Uhr in einer 2/3 Gruppe bis zu 15 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren betreut. Die Betreuung erfolgt durch drei pädagogische Fachkräfte.

Die rechtliche Grundlage für die Krippe Westergellersen findet sich im **SGB VIII §§ 22ff.**, sowie in dem **Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder.**

Hier wird der Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder folgendermaßen definiert:

§ 2 Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

[...]

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnungen mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neue Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

Als pädagogische Orientierung dient uns in der Krippe Westergellersen der vom niedersächsischen Kultusministerium herausgegebene Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, sowie dessen Konkretisierung, die Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren.

5

Um das Menschenbild, das der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe Westergellersen zugrunde liegt, darzustellen, haben wir im Folgenden einige Leitsätze aus den Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren herausgenommen und dargestellt, wie wir diese verstehen und auf welche Weise wir diese Leitsätze konkret in der pädagogischen Arbeit umsetzen.



## Menschenbild und pädagogische Leitsätze

***Kinder sind von Natur aus Forscher, Entdecker und Erfinder, die sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.***

Was können wir in der Krippe tun, um Kindern die Möglichkeit zu geben, Forscher, Entdecker und Erfinder zu sein?

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, die Kinder bei ihrem täglichen Tun und Lernen zu begleiten, und ihnen dabei auf der einen Seite ein größtmögliches Maß an Selbstbestimmung und Selbständigkeit zu geben, auf der anderen Seite aber auch ein ebenso großes Maß an Sicherheit und Geborgenheit.

Um ihrem Forscherdrang nachzugehen, brauchen Kinder Räume und Material, in denen und mit denen sie forschen und entdecken können.

In der Krippe Westergellersen sind die Räume so eingerichtet, dass sich die Kinder überall selbständig und eigenverantwortlich bewegen können.

Daher sind die Möbel und Einrichtungsgegenstände des täglichen Lebens - wie Stühle, Hocker, Tische, Betten, sanitäre Anlagen usw. - auf die Größe der Kinder ausgerichtet, so dass sich die Kinder allein an den Tisch setzen können, alleine ins Bett und aus dem Bett steigen können oder alleine die Hände waschen können und auf den Wickelplatz klettern oder später selbst zur Toilette gehen können.

Ebenso bieten wir auch die Spiel- und Lernmaterialien so an, dass die Kinder sie entweder selbst erreichen können, oder dass sie für die Kinder sichtbar sind und von den Kindern eingefordert werden können, so dass sie selbst entscheiden wann und womit sie sich gerade beschäftigen möchten.

Auch unser großzügiges Spiel- und Kletterpodest ist mit seinen unterschiedlichen Ebenen so angelegt, dass es von den kleinen Entdeckern immer im Rahmen ihrer individuellen Fähigkeiten nach und nach erobert werden kann.

Dabei haben wir, die pädagogischen Fachkräfte, die Aufgabe, die Kinder stets aufmerksam zu beobachten und zu begleiten, indem wir Unterstützung und Anregung anbieten, wenn sie nötig und angebracht ist. Gleichzeitig aber auch abzuwarten, zu beobachten und Kinder ihre Erfahrungen selbst machen zu lassen.

7

Übrigens sind mit „Räumen“ im Sinne des Leitsatzes nicht nur die buchstäblichen Räume der Krippe gemeint, sondern ebenso auch die „Räume“ außerhalb der Krippe. Das Außengelände mit unserem eigenen Spielplatz ebenso wie die Umgebung im Ort Westergellersen, mit Fußwegen, Straßen, Feldwegen, Spielplätzen und dem Wald.

Auch bei unseren regelmäßigen Ausflügen geben wir hier den Kindern so oft wie möglich die Gelegenheit zum eigenen Forschen und Erkunden, so dass auch die kleineren „Krabbelkinder“ z.B. den Wald krabbelnd und robbend und mit allen Sinnen erforschen können.

Um die Sicherheit der Kinder hierbei zu gewährleisten, müssen die Erzieherinnen hierbei alle Kinder besonders aufmerksam beobachten und begleiten.

***In der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und im Dialog mit ihren erwachsenen Bezugspersonen sowie mit anderen Kindern konstruieren Kinder ihr Weltwissen (Ko-Konstruktion)***

Ein Dialog ist immer ein Austausch zwischen zwei gleichberechtigten Gegenübern. Er kann auf vielen Ebenen stattfinden, sowohl verbal, als auch nonverbal.

Unserem Menschenbild entsprechend, sehen wir die Kinder als gleichwertige Dialogpartner an und verhalten uns dementsprechend. Das heißt wir behandeln sie als vollständige, gleichwertige Personen und nehmen sie ernst.



Dies zeigt sich z.B. in der Körperhaltung, indem wir uns auf Augenhöhe mit den Kindern begeben, wenn wir mit ihnen sprechen.

Außerdem achten wir darauf, die Kinder bei ihren Tätigkeiten so oft wie möglich sprachlich zu begleiten. Dabei vermeiden wir „Verniedlichungen“ oder sonstige Unterscheidungen zwischen der scheinbar ernstern Erwachsenenwelt und dem Gegenstand, mit dem sich die Kinder gerade beschäftigen.

Außerdem bemühen wir uns bei der sprachlichen Begleitung stets ergebnisoffen zu bleiben und die Kinder nicht in eine bestimmte, uns sinnvoll erscheinende Richtung zu lenken.

So macht es einen großen Unterschied, ob man zu einem Kind sagt: *„Dies ist ein Wachsmalstift, man hält ihn so in der Hand und er ist zum Malen gedacht“*, oder ob man das Kind beim Erforschen des Stiftes begleitet, indem man zunächst einfach beobachtet und dann vielleicht sagt: *„Du hast einen Stift gefunden“* – *„stimmt, er macht diese Geräusche, wenn Du mit ihm auf den Tisch klopfst“* – *„schau mal, jetzt hast Du damit Striche und Punkte aufs Papier gemalt.“*

Ko-Konstruktion in diesem Sinne bedeutet für uns, einem Kind zu überlassen, ob es einen Baustein zum Bauen verwenden, oder ihn vielleicht als Auto, als Pferd oder irgendetwas anderes ausprobieren möchte. Auch bei der Auswahl der Spielmaterialien achten wir deshalb darauf, Dinge anzubieten, die nicht zu sehr vorstrukturiert sind, sondern viele Handlungsmöglichkeiten offenlassen. Ebenso gilt hier das Prinzip „weniger ist manchmal mehr“.

***Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse eigenständig und hochmotiviert. Sie bringen dabei die ihnen eigenen Ressourcen, Kompetenzen und individuellen Stärken ein.***

9

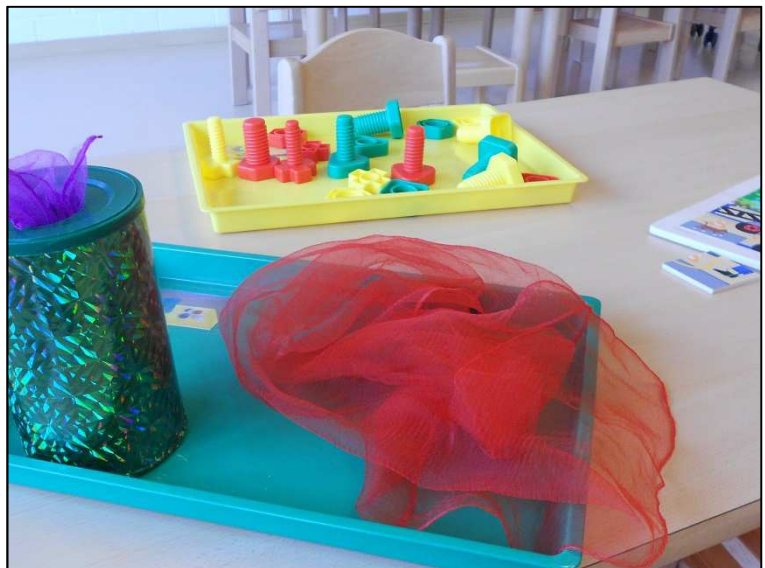
Wie auch bei den vorangegangenen Leitsätzen liegt auch bei dem Thema Motivation und Eigenständigkeit die Hauptaufgabe der pädagogischen Fachkräfte im Beobachten und Begleiten der Kinder.

Wir machen daher in der Krippe Westergellersen möglichst wenige Vorgaben, wie oder womit sich die Kinder beschäftigen sollen.

Damit ist nicht gemeint, die Kinder tun und machen zu lassen, was sie gerade wollen und sie dabei mehr oder weniger alleine zu lassen:

Vielmehr ist ein genaues

Hinschauen nötig, um herauszufinden, wofür sich die einzelnen Kinder gerade interessieren und mit welchen Themen und Entwicklungs-Schritten sie gerade beschäftigt sind, um dann Aktivitäten und Materialien bereitzustellen, mit deren Hilfe die



Kinder diese Themen weiter erforschen und entwickeln können.

Beschäftigen sich Kinder z.B. gerade mit dem Füllen und Umfüllen von Materialien in irgendwelche Behälter, ist es an der Zeit, Töpfe, Becher, Kellen, Schöpflöffel und Trichter so wie Füllmaterial, Reis, Grieß, Sand oder Wasser zur Verfügung zu stellen. Dafür nutzen wir in der Krippe Westergellersen u.a. unsere „Aktionstabletts“, die immer wieder neu gestaltet werden können.

Außerdem nehmen wir das aktuelle Thema auch immer soweit wie möglich mit in den Alltag und den Tagesablauf. Wir geben den Kindern so oft wie

möglich die Gelegenheit, Dinge selbst zu tun, sei es das An- und Ausziehen, das Auf-den-Wickelplatz-Klettern, das Essen-Auftun oder irgendetwas anderes.

10

Nach unserer Erfahrung sind Kinder mit der selben Motivation dabei, ein Glas mit Wasser zu füllen, zu überfüllen und das verschüttete Wasser anschließend wieder aufzuwischen, wie sie dabei sind, einen Turm aus Bauklötzen aufzubauen, umzuwerfen und wieder aufzubauen.

Und diese Motivation wahrzunehmen und zu fördern ist unsere Aufgabe als begleitende Erwachsene.



***Kinder brauchen ein Bildungsumfeld, das ihren Autonomiebestrebungen Raum gibt, ihnen andererseits aber auch genügend Sicherheit, Schutz und Unterstützung bietet.***

11

In den vorangegangenen Leitsätzen wurden die „Autonomiebestrebungen“ der Kinder in vielfältiger Weise beschrieben. Sie spiegeln sich wieder in den Begriffen *Forscherdrang, Kreativität, Selbstbestimmung, Individualität, Motivation, Selbständigkeit, Kompetenzen.*

Wir, die pädagogischen Fachkräfte in der Krippe Westergellersen, bieten den Kindern auf vielfältige Weise die nötige Sicherheit und den Schutz, um der Entwicklung ihrer Persönlichkeiten Raum zu geben.

Sicherheit entsteht in der Hauptsache durch emotionale Bindung. Wir bieten uns den Kindern als Bindungspartner an indem wir uns ausreichend Zeit und Aufmerksamkeit für den Eingewöhnungsprozess in der Krippe nehmen und auch im weiteren Verlauf der Krippenzeit der persönlichen Bindung Raum und Zeit geben (zum einen bei pflegerischen Tätigkeiten wie dem Wickeln und der Körperhygiene, sowie bei Schlaf und Ruhephasen aber auch im täglichen Alltag). Dabei bemühen wir uns darauf zu achten, wen sich die Kinder als Bezugsperson aussuchen und auch auf persönliche Vorlieben oder Abneigungen der Kinder Rücksicht zu nehmen.

Einen weiteren wichtigen Baustein für das Gefühl von Sicherheit und Schutz bieten Rituale und Rhythmen im alltäglichen Krippenleben. Ein immer wiederkehrender Tagesablauf gibt den Kindern die Möglichkeit, zu wissen, was als nächstes kommt und die Gelegenheit, sich darauf einzustellen. Nach dem Ankommen folgt der Morgenkreis und auf den Morgenkreis das Frühstück, nach dem Mittagessen kommt der Mittagsschlaf usw. Und auch hier steht der Sicherheit, die das Ritual gibt die Möglichkeit der Abweichung gegenüber. Ein Kind, das keinen Mittagsschlaf mehr benötigt, muss auch die Möglichkeit bekommen, die Mittagsruhe anders zu verbringen. Ebenso wie ein Kind, dass vielleicht noch mehr Schlaf benötigt auch die Gelegenheit bekommt, öfter und länger zu schlafen.

Ein dritter Baustein um Sicherheit und Schutz zu bieten ist die Beobachtung jedes einzelnen Kindes und die Aufmerksamkeit dafür, womit sich dieses Kind gerade beschäftigt, was es mag oder nicht mag und was es gerade lernt oder schon erreicht hat. Wir bemühen uns daher, bei der Planung von Aktivitäten oder Projekten immer die aktuelle Situation und Lebenswelt der Kinder mit einzubeziehen. Üben Kinder gerade, sich selbständig an- und auszuziehen, nehmen wir uns die Zeit, sie das in ihrem Tempo tun zu lassen. Lieben einige Kinder es gerade zu tüfteln, zu basteln und zu puzzeln, während andere das Toben und Kräfteressen erproben, werden wir die Gruppe so oft wie möglich trennen und versuchen, den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

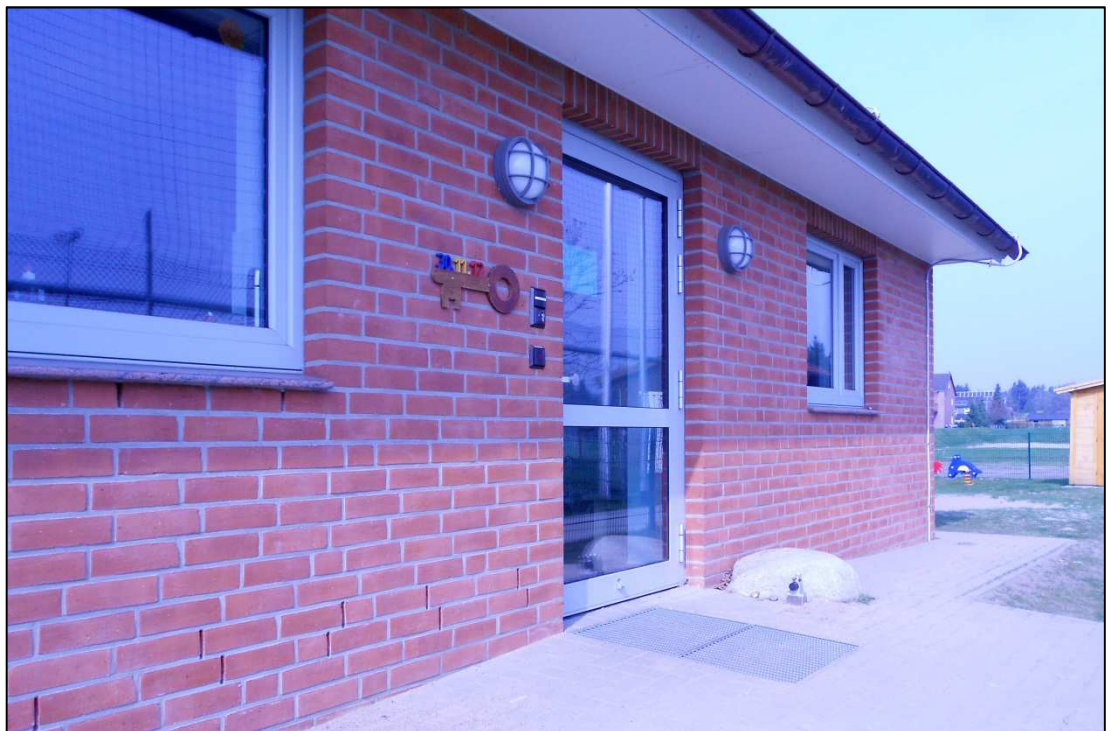
Das kann auch bedeuten, ein sorgfältig geplantes Projekt, spontan zu verändern oder ganz abzublasen, wenn wir bemerken, dass es die Interessen der Kinder gerade nicht oder nicht mehr betrifft. Hier müssen wir, entsprechend der Aufmerksamkeitsspanne der unter 3-jährigen Kinder oft sehr spontan und flexibel handeln und reagieren. Gerade dadurch geben wir dem einzelnen Kind die Sicherheit, gesehen und ernst genommen zu werden.



Im Folgenden haben wir einige Punkte zusammengestellt, die wichtig sind, um sich ein konkretes Bild vom Leben in der Krippe zu machen.

13

Hier werden einige Fragen aufgenommen, die sich Eltern stellen, die mit der Entscheidung beschäftigt sind, ob oder in welche Krippe sie ihr Kind geben wollen.



## Die Eingewöhnung



Für Kinder unter 3 Jahren ist der Übergang in eine regelmäßige Tagesbetreuung eine große Aufgabe. In der Regel muss sich das Kind zum ersten Mal für einen längeren Zeitraum von seinen Eltern trennen.

Dabei brauchen Kinder Hilfe und Unterstützung durch vertraute Personen, um sich in der neuen Umgebung einzugewöhnen. Es gilt Beziehungen zu zunächst fremden Personen aufzubauen, sich an Abläufe und Rituale in der Gruppe zu gewöhnen und erste Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen.

Auch für die Eltern ist der Beginn der Krippenzeit eine aufregende Zeit, die oft auch mit widersprüchlichen Gefühlen verbunden ist.

Zum einen sind die Eltern froh, einen Krippenplatz bekommen zu haben, sehen die Chancen und Perspektiven, die sich für sie und für das Kind ergeben. Zum anderen kann es den Eltern aber auch schwer fallen, ihr Kind in die Hände zunächst fremder Menschen zu geben. Sie können Angst oder Unsicherheit dabei empfinden oder auch ein Gefühl des Verlustes erleben. Mitunter zweifeln Eltern auch, ob es überhaupt richtig ist, ein kleines Kind schon regelmäßig außerhalb der Familie betreuen zu lassen.

Die Eingewöhnungszeit ist deshalb eine besondere Phase am Anfang des Krippenbesuches. Eine langsame, behutsame Eingewöhnung soll es den Kindern erleichtern, mit den neuen Eindrücken zu recht zu kommen. Bei der Planung des Krippenstartes sollten die Familien daher etwa **3-4 Wochen** für die Eingewöhnungszeit einplanen in denen sie Zeit gemeinsam mit dem Kind in der Krippe verbringen und in denen anschließend zunächst kurze und dann immer längere Trennungsphasen stattfinden.

Auch in Bezug auf den Einstieg oder Wiedereinstieg in den Beruf sollten Eltern - wenn möglich - diesen Zeitplan mit berücksichtigen und die

Eingewöhnungszeit **vor** den Berufsstart legen. Eine hastige Eingewöhnung unter Zeitdruck überfordert die Kinder häufig, was zu psychischen Stress führen und das Krankheitsrisiko nachweislich erhöhen kann.

15

In der Kinderkrippe Westergellersen orientieren wir uns bei der Eingewöhnung an dem **Berliner Eingewöhnungsmodell** nach infans (Institut für angewandte Sozialforschung/ Frühe Kindheit e.V.) einem Modell, welches bundesweit in vielen Krippen mit Erfolg angewandt wird.

Die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell erfolgt in drei Phasen: Der Grundphase, der Stabilisierungsphase und der Schlussphase. Während der Eingewöhnungsphase sollte das Kind von einer festen Bezugsperson (in der Regel Vater oder Mutter) in die Krippe begleitet werden, um möglichst viel Stabilität und Sicherheit zu garantieren.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit, findet ein ständiger Austausch zwischen der begleitenden Erzieherin und den Eltern statt. Der genaue Ablauf der Eingewöhnung variiert von Kind zu Kind und wird auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder und ihrer Familien abgestimmt.

Die im Folgenden beschriebenen Phasen, insbesondere die Angabe von Zeitspannen sind daher als Richtwerte anzusehen. Es kann im einzelnen Fall durchaus sinnvoll sein, von dieser vorgegebenen Struktur abzuweichen und einzelne Phasen länger oder auch kürzer zu gestalten

### **Die Grundphase**

In der Grundphase, die sich in der Regel über 2-3 Tage erstreckt, bleiben die Bezugsperson und das Kind gemeinsam für jeweils ½ bis 1 Stunde in der Krippe. Die Verweildauer in der Krippe sollte hierbei nur langsam gesteigert werden. Am zweiten Tag kann das Kind bereits in der Krippe gefüttert oder gewickelt werden. Die Aufgabe der Eltern ist es in diesen ersten Tagen, dem Kind einen „sicheren Hafen“ zu bieten. Damit ist gemeint, dass sich die Eltern passiv aber aufmerksam gegenüber dem Kind verhalten sollen. Das Kind soll die Möglichkeit erhalten, aus dem Sicheren Schutz durch die Anwesenheit der Bezugsperson heraus eine erste Vertrautheit mit dem neuen Raum und



den neuen Personen zu gewinnen. Das Kind sollte nicht gedrängt oder aufgefordert werden, etwas zu spielen, oder mit den anderen Kindern oder der Erzieherin Kontakt aufzunehmen.

16

Selbstverständlich sollen die Mutter oder der Vater positiv auf die Signale des Kindes - wie Blickkontakt, Ansprache oder Annäherung - reagieren, so dass keine unnatürliche „Beobachtungssituation“ entsteht, die das Kind sicher noch weiter verunsichern würde. Die Initiative sollte aber immer vom Kind ausgehen. Dies erfordert manchmal einiges an Geduld von der begleitenden Bezugsperson. Wenn das Kind dazu bereit ist, wird es von selbst und auf seine eigene Weise seine Erkundungen machen.

Etwa am vierten Tag der Eingewöhnungsphase wird zum ersten Mal eine Trennung zwischen dem begleitenden Elternteil und dem Kind statt. Der genaue Zeitpunkt und das Vorgehen bei der ersten Trennung können sich von Kind zu Kind unterscheiden und werden zwischen der Mutter/ dem Vater und der die Eingewöhnung begleitenden Erzieherin abgesprochen. Nach dem Ankommen in der Krippe verabschiedet sich die Mutter/ der Vater vom Kind und verlassen den Gruppenraum (sie halten sich jedoch weiterhin in der Krippe, in einem anderen Raum auf). Je nach Reaktion des Kindes kann diese Trennungsphase einige Minuten oder bis zu einer halben oder dreiviertel Stunde dauern.

### **Die Stabilisierungsphase**

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, d.h., wenn es sich von einer Erzieherin beruhigen oder trösten lässt oder wenn es alleine auf Erkundung geht, werden sich die Mutter oder der Vater von jetzt ab an jedem Tag verabschieden und die Zeit, die das Kind alleine in der Krippe verbringt, wird von Tag zu Tag behutsam und in Absprache zwischen Erzieherin und Eltern verlängert. So erhält das Kind die Gelegenheit, nach und nach den ganzen Krippenalltag mit Ritualen wie dem Morgenkreis, den gemeinsamen Mahlzeiten, Freispielphasen usw. kennenzulernen.

Nach und nach übernehmen nun die Erzieherinnen die Aufgabe, als erste auf die Signale des Kindes zu reagieren und auch die körperlichen Bedürfnisse,

das Reichen des Essens und auch das Wickeln und Waschen zu übernehmen. Dabei bleibt es immer die oberste Prämisse, auf die Bedürfnisse des Kindes, sein Tempo und seinen Rhythmus Rücksicht zu nehmen. Dies erfordert große Aufmerksamkeit, Beobachtung und Reflexion bei den Erzieherinnen, sowie beständig geführte Gespräche mit den Eltern und Absprachen über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

17

Im Verlauf der Stabilisierungsphase ist es notwendig, dass die jeweilige Bezugsperson jederzeit für die Mitarbeiterinnen erreichbar bleibt und gegebenenfalls auch zurückgeholt werden kann, falls sich eine Situation ergibt, in der das Kind die Sicherheit und Unterstützung durch die Mutter oder den Vater benötigt. Daher bleiben die Bezugspersonen in den ersten Tagen der Trennung in einem anderen Raum in der Krippe und sind später, je nach Absprache, telefonisch zu erreichen oder halten sich so im Umkreis der Krippe auf, dass sie innerhalb von 10-15 Minuten zurückkommen können.

### **Schlussphase**

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind den gesamten Krippentag in der Krippe verbringt, dort gemeinsam mit den anderen Kindern und Erzieherinnen die Mahlzeiten einnimmt, Mittagsschlaf hält, und sich von den Erzieherinnen wickeln und pflegen lässt.

Vor allem ist wichtig, dass eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Bezugserzieherin entstanden ist. Das heißt, dass das Kind sich in allen Belangen an die Erzieherin wendet und auch bei Kummer - z.B. nach dem morgendlichen Verabschieden oder bei Streit mit anderen Kindern - zuverlässig von den Erzieherinnen getröstet werden kann und Schutz und Sicherheit empfindet.

Nach Abschluss der Eingewöhnung ist es auch möglich, dass das Kind gelegentlich von einer zweiten oder dritten Bezugsperson (Großeltern, Freunde, etc.) in die Krippe gebracht werden oder von dort abgeholt werden kann.

Am Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern und der Bezugserzieherin statt, in dem der Prozess der Eingewöhnung noch einmal reflektiert wird, offengebliebene Fragen geklärt werden können und ein Ausblick für die weitere Krippenzeit bis zum nächsten Elterngespräch gemacht wird. Auch im weiteren Verlauf bleiben die Erzieherinnen und die Eltern im Gespräch und im Austausch über alle wichtigen aktuellen Belange, die das Kind betreffen. Hierfür gibt es Gelegenheit beim morgendlichen Bringen und beim Abholen. Beispielsweise ist es sehr hilfreich, wenn die Eltern über eine möglicherweise schlechte Nachtruhe (während des Zahnens o.ä.) berichten, desgleichen werden die Erzieherinnen über wichtige Ereignisse des Krippentages (kleine Erfolge, aber auch Kummer) erzählen.

## Übergänge gestalten

So wie wir am Beginn der Krippenzeit mit der Eingewöhnungsphase die Kinder und die Familien aufmerksam und einfühlsam begleiten, wollen wir auch am Ende der Krippenzeit einen guten Übergang gestalten. Bei dieser Übergangsgestaltung stehen die jeweiligen Kinder und Familien mit ihren individuellen Bedürfnissen im Zentrum unserer Aufmerksamkeit.

Dabei kann es vorkommen, dass einzelne Kinder im Monat des 3. Geburtstages in den Kindergarten wechseln, als auch, dass eine Gruppe von Kindern gemeinsam am Ende des Krippenjahres die Krippe verlässt.

Diese zukünftigen Kindergartenkinder werden von uns in den letzten Wochen vor dem Wechsel auf das Thema „Bald bin ich ein Kindergartenkind“ vorbereitet. Wir lesen Bücher zum Thema, sprechen viel über die bevorstehenden Veränderungen und schauen uns, wenn möglich, auch den zukünftigen Kindergarten an.

Insbesondere ist hier der Kindergarten Westergellersen zu nennen. Aufgrund der räumlichen Nähe ist zwischen unseren beiden Einrichtungen eine enge Zusammenarbeit gut möglich.

Hier gibt es Gelegenheit für:

- Gemeinsame kleine Ausflüge der älteren Krippenkinder mit den jüngeren Kindergartenkindern
- Besuche von Krippenkindern im Kindergarten und umgekehrt
- Gemeinsame Bewegungsaktivitäten der zukünftigen Kindergartenkinder aus der Krippe mit den jüngeren Kindergartenkindern in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz
- Zukünftige Kindergartenkinder können von der Krippe aus zu Schnupperstunden oder -tagen in den Kindergarten gehen
- Die Mitarbeiterinnen beider Einrichtungen tauschen sich regelmäßig über die Zusammenarbeit aus und planen gemeinsame Aktivitäten und Unternehmungen.
- Hin und wieder gibt es Anlässe für gemeinsame Veranstaltungen, wie z.B. Feste, themenbezogene Elternabende, u.a., die wir gemeinsam mit dem Kindergarten und ggf. auch mit der Grundschule organisieren

## Tagesablauf

Ein wichtiges Element im Krippenalltag ist der täglich wiederkehrende Tagesablauf. Immer wiederkehrende Rituale und Abläufe geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, Kinder lieben Wiederholungen! Rituale helfen, Übergänge zu schaffen, vom Abschied von den Eltern zum Ankommen in der Gruppe, vom Spielen zum Essen oder zum Wickeln. Indem Kinder erfahren, dass auf den Morgenkreis das Frühstück folgt, auf das Frühstück das freie Spiel und so weiter, können sie den Tag in für sie überschaubare Abschnitte unterteilen und strukturieren, das macht den Tag planbar und gibt Sicherheit. Aus dieser Sicherheit heraus bekommen die Kinder die Gelegenheit, selbst die Akteure ihres Alltags zu werden, indem sie z.B. ein Lied oder ein Fingerspiel im Morgenkreis auswählen, oder sich auch mal entscheiden nicht daran teilzunehmen... Neben der festen Struktur und den Ritualen ist es natürlich wichtig, immer auch Zeit und Flexibilität für das Befriedigen aktueller Bedürfnisse zu haben.

Ein exemplarischer Tagesablauf in der Krippe Westergellersen wird im Folgenden beschrieben.

20

## **Tagesablauf**

08.00 Uhr - 08.30 Uhr	Ankommen Die Kinder werden in die Krippe gebracht, es gibt die Möglichkeit zum freien Spiel
08.40 Uhr	Morgenkreis Wir begrüßen uns im Kreis mit Liedern und Fingerspielen
09.00UhrUhr	Frühstück
Ab 09. 30 Uhr	Freies Spiel drinnen und draußen Angebote Ausflüge Im Anschluss Hygiene (Hände waschen, Wickeln, etc)
Ab 11.20 Uhr	Mittagessen
Ab 12.00 Uhr	Kinder ins Bett bringen Mittagsschlaf Abschalten und Ausruhen Nach dem jeweiligen Aufwachen Zeit zum behutsamen wach werden, Wickeln, Anziehen, ggf. Freies Spiel
14.00Uhr	Abholen Ende des Krippentages

Wie oben bereits angedeutet ist neben der Sicherheit, die Rituale und feste Abläufe vermitteln die Fähigkeit zu Flexibilität mindestens ebenso wichtig. Es ist stets notwendig, die Strukturen in der Krippe zu beobachten und zu

überprüfen. Es ist immer möglich, dass die Struktur der Gruppensituation nicht mehr angemessen ist oder auch der Situation an einem bestimmten Tag oder auch einem bestimmten Kind nicht (mehr) entspricht und dann angepasst werden muss.

21

So kann es beispielsweise sein, dass wir an einem Ausflugstag unser Frühstück mitnehmen und unterwegs ein Picknick veranstalten. An einem anderen Tag hat vielleicht ein Kind einen Schlaf am Vormittag nötig oder eine Geburtstagsfeier beschert uns eine Zwischenmahlzeit vor dem Mittagessen, oder ähnliches.

Die Waage zwischen Flexibilität und Beständigkeit hat immer auch etwas mit der Gruppensituation zu tun. In der Eingewöhnungszeit oder nach personellem Wechsel sind bekannte, klare Abläufe hilfreich. Eine eingespielte Gruppe kann Veränderungen gut verkraften und sogar als Bereicherung empfinden.



## Mahlzeiten und Ernährung

In der Krippe Westergellersen gibt es zwei feste Mahlzeiten am Tag, die von allen Kindern gemeinsam mit den Erzieherinnen wahrgenommen werden, das Frühstück und das Mittagessen.

Auch hier wie im Bereich Tagesablauf bestätigen die Ausnahmen die Regel: So ist es bei besonders kleinen Kindern manchmal notwendig, die Mahlzeiten anders aufzuteilen oder zeitlich nach vorn oder hinten zu verschieben, um den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Da es sich bei den Mahlzeiten jedoch um viel mehr als um die bloße Nahrungsaufnahme handelt wie im Folgenden beschrieben wird ist es das Ziel, nach und nach alle Kinder zu den zwei gemeinsamen Mahlzeiten zusammenzuführen.

Zum Frühstück bringen die Kinder eine gesunde, ihrem Alter und ihrer Vorliebe entsprechende Verpflegung von zu Hause mit. Z.B. ein belegtes Brot, ein Müsli, Knabberstangen oder ähnliches. Auf Süßigkeiten, Puddings, extra verpackte Snacks und der gleichen sollte hierbei verzichtet werden.

Frisches Obst, das wir vom Caterer der auch das Mittagessen anliefert einmal wöchentlich im Voraus bekommen, verteilen die Erzieherinnen bei dieser Mahlzeit an alle Kinder und muss daher nicht von zu Hause mitgebracht werden. Das Mittagessen erhalten wir von einem Caterer, der alle Kindertagesstätten der Samtgemeinde beliefert. Als Getränke bieten wir Leitungswasser und gelegentlich auch ungesüßten Früchte- oder Kräutertee an.

Die Mahlzeiten in der Krippe sind Gemeinschaftserlebnisse, die viel Zeit in Anspruch nehmen. Das Essen und Trinken dient dabei zunächst der körperlichen Bedürfnisbefriedigung. Gleichzeitig aber wird es eingebettet in eine Reihe von bestimmten Handlungen, Gewohnheiten, Regeln und Ritualen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Platz am Tisch, es werden Lätzchen und Waschlappen geholt, die Kinder helfen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten beim Tischdecken, holen sich selbst Teller und Besteck vom Teewagen usw.

Beim Mittagessen werden die Gerichte auf dem Tisch in kindgerechten Schalen angerichtet: Die Kinder dürfen selbst auswählen, was sie essen wollen und sich selbst ihre Portion nehmen.

Essen ist immer auch ein sinnliches Erlebnis: Nahrung kann angeschaut, gerochen, gefühlt und geschmeckt werden. Das selbständige Essen mit Besteck ist ein Ziel, die Kinder dürfen auf dem Weg dorthin auch die Finger beim Essen benutzen. Besonders für die kleineren Kinder ist dies ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Selbständigkeit. Selbstverständlich üben wir in diesem Zusammenhang auch den Respekt im Umgang mit Nahrungsmitteln.

In der Gemeinschaft schmeckt es am besten: Daher bemühen wir uns, bei den Mahlzeiten eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder geborgen fühlen und auch zur Ruhe kommen können. Wir reichen uns gegenseitig das Essen weiter, sagen oder zeigen, was wir haben möchten und bedanken uns, wenn wir es bekommen haben. Alle fangen gemeinsam an und bleiben bis zum Ende der Mahlzeit sitzen.

Gleichzeitig gibt es die Möglichkeiten zum Gespräch: Wir unterhalten uns über das Essen, was es gibt, wo es herkommt, wer etwas gerne oder nicht gerne essen mag und auch darüber, was wir heute gemacht haben und noch machen werden. Die Kinder erzählen, was ihnen im Kopf herumgeht, beispielsweise „heute werde ich von meiner Oma abgeholt“, „Mama ist bei der Arbeit“, „vorhin bin ich aufs Knie gefallen“ und vieles mehr.



## Ruhen und Schlafen

Jeder Tag in der Krippe ist für die Kinder mit vielen Eindrücken, Sinnesreizen und Anregungen verbunden. Die Vielfalt an Angeboten und Aktivitäten, sowie das Zusammensein mit einer großen Zahl anderer Kinder und die notwendigen Anpassungen an das Zusammenleben in der Gruppe erfordern Energie und sind nicht nur anregend sondern auch anstrengend.

Es ist daher ein überaus wichtiger Bestandteil der Krippenpädagogik jedem einzelnen Kind die Möglichkeit für Ruhe und Schlaf - je nach seinen individuellen Bedürfnissen bereitzustellen und zu gewähren.

Ruhe und Schlaf dienen der körperlichen, aber auch der psychischen Erholung. Im Schlaf werden Erfahrungen vertieft und ausgeschlafen kann man viel besser lernen. Wir bemühen uns daher den verschiedenen Bedürfnissen nach Ruhe und Schlaf der einzelnen Kinder auf vielfältige Weise gerecht zu werden.

Dazu gehört z.B. das ständige Beobachten der Kinder, um zu erkennen, wenn Kinder müde sind, und ihnen dann die Möglichkeit zum Rückzug und Schlaf oder einer ruhigen Beschäftigung zu geben. Ebenso achten wir darauf, den Gruppenraum so zu gestalten, dass es Möglichkeiten zum Kuseln und zum Ausruhen und Beobachten gibt.

Da in der Krippe Westergellersen der Krippentag 6 Stunden lang dauert, ist der Mittagsschlaf im Anschluss an das Mittagessen ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Nach dem Mittagessen ziehen sich alle Kinder um und gehen gemeinsam Schlafen. Hierfür stellen wir einen gemütlich eingerichteten Schlaf-und Ruheraum zur Verfügung, in dem jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz in einem eigenen Bett hat. Ein Schlafsack oder eine Bettdecke bringt jedes Kind von zu Hause mit. In enger Absprache mit den Eltern bemühen wir uns, die Einschlaf-Gewohnheiten und Rituale der einzelnen Kinder zu berücksichtigen, die vom Händchen-Halten über das einfache „Daneben-Sitzen“ oder auch ein schlichtes „In-Ruhe-Lassen“ reichen können. Natürlich erleichtert es das Einschlafen, wenn ein vertrautes Kuscheltier, Schmusetuch oder der Schnuller im Bett auf die Kinder warten.

Eine Erzieherin bleibt solange im Raum, bis alle Kinder eingeschlafen sind oder ruhen, und auch danach bleiben die Erzieherinnen immer in Hörweite und erreichbar für die Kinder. Kinder die wieder aufgewacht sind (das Schlafbedürfnis von Kindern kann sehr unterschiedlich sein) werden in den Gruppenraum geholt und können dort in ihrem eigenen Tempo in den Tag zurückfinden und schon wieder mit Aktivitäten beginnen, während die anderen Kinder noch weiterschlafen können.

25

Um 14.00Uhr endet dann der Krippentag mit dem Abholen der Kinder.



## Beobachten und Dokumentieren

Bei der Formulierung der pädagogischen Leitsätze und Gedanken wurde bereits mehrfach auf die Bedeutung der Beobachtung der Kinder hingewiesen.

Wir möchten Entwicklungsbegleiter sein. Das heißt, wir möchten Kinder nicht auf einen von außen bestimmten Weg lenken, sondern bei der jeweils eigenen Entwicklung ihrer Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit begleiten und unterstützen.

Dabei ist es uns überaus wichtig, sowohl die Gruppe, als auch jedes einzelne Kind zu beobachten und diese Beobachtungen auch zu dokumentieren. Die Dokumentation dient dazu, den Entwicklungsschritten der Kinder Aufmerksamkeit und Wertschätzung entgegenzubringen, sich mit den Kolleginnen über die aktuelle Entwicklung der Kinder auszutauschen und mit den Eltern im Dialog zu bleiben,.

In der Krippe Westergellersen dokumentieren wir unsere Beobachtungen auf unterschiedliche Weise.

### **Ich-Buch - Portfolio**

Wir führen vom ersten Krippentag an für jedes Kind einen Ordner, das „Ich-Buch“, in dem wir Fotos, Briefe und Geschichten sammeln, die die Entwicklung des Kindes zeigt. Hier können z.B. Seiten mit Titeln wie „Ein Tag in der Krippe“, „Heute hast Du zum ersten Mal einen Turm gebaut“, „So sehen Deine Hände und Füße aus“ und vieles mehr auftauchen.

Die Ordner gehören den Kindern, sie stehen im Gruppenraum und können von den Kindern selbst herausgeholt und betrachtet werden.

Oft entwickeln sich dabei Gespräche wie: „Schau mal, dort konnte ich noch nicht laufen, jetzt kann ich das aber“, oder „Hier habe ich im Schnee gespielt, heute ist es ganz warm, wir waren draußen barfuß“.

Auch die Eltern nutzen gerne die Gelegenheit, mit ihren Kindern gemeinsam das Ich-Buch zu betrachten und so am Krippenalltag teilzuhaben.

Am Ende der Krippenzeit bekommen die Kinder ihre Ich-Bücher mit. Wer möchte, kann sie mit in den Kindergarten nehmen, oft gibt es auch dort solche Ordner und sie können weitergeführt werden.

### **Fotos und Wandzeitungen**

In der Krippe machen wir gerne und viele Fotos. Dies ist eine gute Möglichkeit, auch die Eltern über unsere Aktivitäten und das Alltagsgeschehen zu informieren.

Dies ist besonders deshalb wichtig, da die Krippenkinder aufgrund ihres Alters noch nicht sprechen und daher ihren Eltern noch nicht von den Erlebnissen des Tages berichten können. Hier helfen die Fotos, mal im Ich-Buch, mal als Wandzeitung gestaltet, um sich „ein Bild zu machen“ und ins Gespräch mit den Kindern und den Erzieherinnen zu kommen.

### **Entwicklungsbögen- Beobachtungsbögen**

Ein weiteres Mittel der Entwicklungsbeobachtung sind sogenannte Entwicklungs- und Beobachtungsbögen. Hierbei handelt es sich um Formblätter, mit deren Hilfe man in unterschiedlichen Kategorien, wie sprachliche Fähigkeiten, motorische Kompetenzen oder soziale Kompetenzen, möglichst viele Entwicklungsstufen jedes einzelnen Kindes regelmäßig dokumentiert.

In der Krippe Westergellersen arbeiten wir z.Zt. daran, unsere eigenen Beobachtungsbögen zu entwickeln. Wir greifen dabei auf unterschiedliche vorhandene Konzepte, wie z.B. die „Stufenblätter“ von A. Bostelmann zurück, überprüfen sie in der Praxis und verändern sie gegebenenfalls. Dabei ist es uns wichtig, die Entwicklungen der Kinder in ihrem jeweils eigenen Tempo

und mit ihren individuellen Schwerpunkten wertschätzend darzustellen und keine defizitorientierte Sichtweise einzunehmen.

28

Die Ich-Bücher und die Beobachtungsbögen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die wir mit jeder Familie zweimal im Jahr führen. Bei den Entwicklungsgesprächen wird der aktuelle Entwicklungsstand jedes Kindes erörtert und Pläne und Ziele für die weitere Krippenzeit werden gemeinsam entwickelt.